

Der Wochen-Psaln

Psalm 48

Zählt die Türme des Zion!

Um die heilige Stadt Jerusalems rankten sich schon im alten Israel mehrere Gedanken, die in diesem Psalm zusammengefügt sind: Stadtbefestigung, Königspalast und Tempel zeugen äußerlich von der Macht Gottes und seines Königs. Eigentlich ist diese Stadt der sagenhafte Götterberg hoch im Norden. Wenn die Armeen der Völker auch gegen diese Stadt fluten, bleibt sie doch geschützt wie ein Fels in der Brandung - weil Gott in ihr wohnt.

| | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| שִׁיר מִזְמוֹר לְבְנֵי-קֹרַח: | <i>šir mismor liwne korach</i> |
| גָּדוֹל יְהוָה וּמְהַלֵּל מְאֹד | <i>gadol adonaj umehullal me'od</i> |
| בְּעִיר אֱלֹהֵינוּ הַר-קֹדֶשׁוֹ: | <i>be'ir elohim har kodšo</i> |

Ein Psalmlied der Söhne Korach.

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

Die „Söhne Korachs“ gehören zu den wichtigen Familien des Tempelperonals. Es gab offenbar oft Zank zwischen den Fraktionen, und die Bibel erzählt auch unrühmliche Geschichten von diese Gruppe. Ja, als Psalmendichter und -sänger sind sie selbst mit dem Gotteslob am Tempel betraut.

Schön ragt empor der Berg Zion,
 daran sich freut die ganze Welt,
der Gottesberg fern im Norden,
 die Stadt des großen Königs.
Gott ist in ihren Palästen,
 er ist bekannt als Schutz.

Ähnlich wie der griechische Olymp gab es in der Welt Israels die Vorstellung von einem hohen Berg im Norden, der bis zum Himmel ragte. Auf ihm lag der Paradiesgarten, auf ihm thronten die Götter. Durch den Tempel wurde in Jerusalem eine direkte Verbindung zu diesem himmlischen Göttersitz geschaffen. Opfer und Gebete steigen auf und verbinden im Kult Himmel und Erde - auch wenn Jerusalem ja eigentlich als Mittelpunkt der Welt gedacht wurde!

Denn siehe, Könige waren versammelt
 und miteinander herangezogen.
Sie haben sich verwundert, als sie solches sahen;
 sie haben sich entsetzt
 und sind davongestürzt.
Zittern hat sie da erfasst,
 Angst wie eine Gebärende.
Du zerbrichst die großen Schiffe
 durch den Sturm vom Osten.

Die Welt bewundert die Schönheit des Zionsberges und seiner Stadt. Aber gerade deshalb versuchen sie auch, sie zu erobern. Das Anstürmen der feindlichen Armeen gleicht der Brandung des Meeres, die bedrohlich wirkt, aber am Felsgestein gebrochen wird. Die bedrohliche Unruhe, die von den Völkern ausgeht, ist gleichzeitig diejenige, die die Völker selbst erfasst. Sie geraten in Seenot.

Wie wir es gehört haben, so sehen wir es
 an der Stadt des HERRN Zebaoth,
an der Stadt unsres Gottes:
 Gott erhält sie ewiglich.

Dieses Bild von der heiligen Stadt ist nicht nur eine Legende. Offenbar haben die Bewohner solche bedrohlichen Situationen erlebt. Sie glaubten lange, die Stadt sei uneinnehmbar. Welches Ereignis mag das gewesen sein? Geht es überhaupt um eine geschichtliche Erfahrung? Im Jahre 701 vor Christus hat das assyrische Heer die kleine Provinzstadt Jerusalem belagert. Eine Eroberung blieb dann aber aus. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten darin das wunderbare Handeln Gottes sehen, der sein eigenes Haus und seine Stadt schützt.

Gott, wir gedenken deiner Güte
in deinem Tempel.
Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm
bis an der Welt Enden.
Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.
Dessen freue sich der Berg Zion,
und die Töchter Juda seien fröhlich,
weil du recht richtest.

Gott herrscht auf dem Zion, aber beschützt nicht nur seine Stadt. Er sorgt auch für Recht und Gerechtigkeit auf der ganzen Welt. Die kleine Provinzstadt in der Levante wird zur heimlichen Hauptstadt der Welt. Heute ist es wirklich so, dass überall auf der Erde von den Wundertaten Gottes berichtet wird. Freilich lassen Frieden und Gerechtigkeit noch auf sich warten. Das Meer braust um so ungestümer.

Zieheth um Zion herum und umschreitet es,
zählt seine Türme;
habt gut Acht auf seine Mauern, /
durchwandert seine Paläste,
dass ihr den Nachkommen davon erzählt:

Jetzt tauchen wir noch einmal ein in ein Fest, das am Tempel gefeiert wurde. In einem festlichen Umzug umschreiten die Menschen die Stadt oder den Tempel. Von außen bewundern sie die Schönheit

und Pracht der Befestigungsanlagen. Sie sprechen die Sprache dieses Psalms. Gott wohnt auf dem Zion, deshalb ist diese Stadt uneinnehmbar. Und doch scheint es eine Ahnung zu geben von dem, was später kam. Stadt und Tempel wurden oft erobert und zerstört. Erzählt euren Kindern von der Schönheit des Gotteshauses, damit sie die Sehnsucht im Herzen tragen, es wieder zu errichten!

Unter christlicher Herrschaft lag das Heiligtum lange in Trümmern, bis die muslimischen Khalifen sich des Ortes annahmen und ein neues errichtet haben, das seitdem an den Paradiesgarten erinnert und die Verbindung zwischen Himmel und Erde symbolisiert.

| | |
|----------------------------|-----------------------------|
| כִּי זֶה אֱלֹהִים | <i>ki se elohim</i> |
| אֱלֹהֵינוּ עוֹלָם וָעֶד | <i>elohenu olam wa'ed</i> |
| הוּא יְנַהֲגֵנוּ עַל־מוֹת: | <i>hu jenahagenu al mut</i> |

Wahrlich, das ist Gott, unser Gott für immer und ewig.
Er ist's, der uns führet.

Johannes Thon, Hohenthurm
8. Sonntag nach Trinitatis 2021